

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Großbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Handels- und Industriellen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Südi.

**Morogoro**  
28. März 1916  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

### Bezugspreis:

Im Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Anzeigen für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.O.A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.O.A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin W 22, Dönhofsplatz 23-25 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditoren entgegen.

### Anzeigengebühren:

Die in der begebenen Zeitschrift 25 Zeilen oder 60 Wp. Anzeigen für eine ständige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie andere Anzeigengebühren tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin W 22, Dönhofsplatz 23-25 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditoren entgegen. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-  
gang XVIII.  
Nr. 25

## Amtliche Nachrichten.

### Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Am 18., 19., 20., 21. März stattfanden Gefechte bei Kabe, wobei insbesondere am 21. der Feind im Gegenangriff unter schweren Verlusten zurückgeworfen wurde. Bei uns gefallen bzw. Wunden erlitten: Leutnant Schönweg (Reg. Landmesser), Oberleutnant Frhr. v. Stosch, Feldwebel Ziemann, Sergt. Bichdorn (Polizei-Wachmeister); schwer verwundet: Oberleutnant Frhr. Grote; leicht verwundet: Hauptmann Ungar, Oberleutnant Methner, Leutnant Brucker, Oberleutnant Bender, Bizefeldwebel Manning, Wolf, Gert, Maat Schwampe, Unteroffizier Fortan, Gefreiter Vogt. Vermißt: Bizewachmeister Mittag, Unteroffizier Kaltenbach, Kriegsfreiwilliger Becker, von der Westhuizen, Erf. Ref. Kendel und Noack. Gefallen 22 Askari, 3 Nugaruga, verwundet 80, vermißt 45, soweit bis jetzt festgestellt. Durch Fliegerbomben wurden einige Träger getötet oder verwundet.

Am 22. März wurde Tanga von feindlichen Kriegsschiffen beschossen. Stadt erheblich beschädigt. Soweit bis jetzt festgestellt 17 Farbige tot.

Abteilung Noll hatte am 19. März an Sanguburggrenze Gefecht gegen 40 Engländer und 80 Askari, beim Feinde mehrere Europäer und viele Farbige tot oder verwundet, bei uns keine Verluste.

Am 23. März wurde Dampfer „Tabora“ im Dar-es-Salaamer Hafen von feindlichen Kriegsschiffen nach zweistündiger Beschießung in Brand geschossen, gesunken. Sonst keine Beschädigungen oder Verluste.

### Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der ganzen Front keine wesentlichen Veränderungen. In der Maasgegend fanden besonders lebhaft Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz: ..... Kämpfe in der Gegend von Dürenburg ..... nachts wiederholte Anstrengungen des Feindes in unserem Feuer zusammen. ....

Balkan Kriegsschauplatz: Nichts Neues.  
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heute konnte der gute Erfolg der in vorhergehender Nacht vorgeführten Abteilungen nordöstlich von Vermeles festgehalten und ein Sprengtrichter dem Feind entzogen werden. Nordöstlich von Neuville machte eine kleine deutsche Abteilung nach Sprengung einer Mine einen Vorstoß und drang in die feindliche Stellung ein, sie machte Gefangene. Südöstlich von ..... in den Ardennen und in

..... Artilleriekämpfe, stellenweise wieder sehr stark. Nach Gefecht ..... (südöstlich der Feste Douaumont). Durch eine umfangreiche Sprengung östlich von Celles in den Vogesen erlitt der Gegner erheblichen Schaden. In St. .... fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches Flugzeug stürzte im Kateller Walde ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Russen ..... Brückenkopf von Jakobstadt und östlich von Wisby gestern Nacht wiederholte Vorstöße südöstlich und südlich von Dürenburg, gegen unsere Front nordwestlich von Postaw, östlich Wiszrewi-See nahm der Feind mit starken Kräften und unter großen Opfern den Kampf wieder auf.

Vor Postaw wurden ..... Offiziere 1550 Gefangene gemacht.

Balkan Kriegsschauplatz: Nichts Neues. .... durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflottille ..... sind gestern früh fünf Uhr englische ..... Angriffe auf unsere Luftschiffanlagen in Nordschleswig .....  
Oberste Heeresleitung.

### Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)  
Presse vom 13. Die Vereinigten Staaten entsenden 5000 Mann, um den mexikanischen Räubereien ein Ende zu machen. Die Mexikaner haben einen ernsthaften Angriff auf Columbus gemacht, wo amerikanische Bürger getötet wurden.  
Presse vom 13. Nach Berliner Meldung haben deutsche Wasserflieger Bomben auf ein russisches Geschwader im Schwarzen Meer geworfen.

Es heißt, daß alle Belgier, die seit 5 Jahren in Deutschland wohnen, zur Waffe eingezogen werden.  
Aus Paris wird amtlich gemeldet, daß die Franzosen im Februar 11 deutsche Flieger heruntergeholt und selbst nur 6 verloren haben, davon 2 im Kampf.

Kämpfe schwerer Artillerie bei Ypern.  
Ein großer Kriegsrat der Vertreter der Alliierten ist bei Joffre im Hauptquartier zusammengetreten.

Der japanische Premierminister erklärt, daß die Stimmung der überwiegenden Mehrheit des Landes zugunsten des Bündnisses mit England ist; trotz der deutschen Intrigen (!) Französische Schriftsteller stimmen darin überein, daß Deutschland neue gigantische Anstrengungen vorbereitet.

Presse vom 16. Oesterreich beruft die Jahrestafel 1918 ein. Man schätzt, daß die deutsche Jahrestafel 1916 ein Drittel der deutschen Effektivstärke vor Verdun ausmachte.

Presse vom 20. Im Kaukasus haben die Türken bei Manachatan einen Gegenangriff versucht, sind aber zurückgeschlagen und mit schweren Verlusten nach Westen zurückgeworfen worden.

Die deutschen Nationalliberalen haben eine Petition an den Reichstag gerichtet, daß die uneingeschränkte Anwendung des U-Bootkrieges fortgesetzt werden möge.

Presse vom 22.-23. März. Nach deutscher Meldung wurde ein russischer Angriff abgeschlagen. Die Russen ließen 8270 Tote zurück.

Vergeblicher Zepellinangriff auf Saloniki.  
Französische Torpedobootzerstörer im Adriatischen Meer vor U-Boot versenkt. 57 Mann vermißt.  
Der serbische Kronprinz ist zur italienischen Front gegangen. Die Beschließung nördlich Verdun läßt nach.

### Aus deutschen Zeitungen.

#### Staatssekretär Helfferich über englische und deutsche Anleihepolitik.

Der Berliner Vertreter der Hearst-Blätter, Herr Schweppendit, hat der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine vom Staatssekretär des Reichsschatz-amtes, Dr. Helfferich, ihm gewährte Unterredung über die neue englische Kriegsanleihe zur Verfügung

gestellt. Der Reichsschatzsekretär bezeichnete in dieser Unterredung die Anleihe als die riesigste Anstrengung, die je ein Staat für einen großen finanziellen Erfolg eingesetzt habe. Das durch die Anleihe zu beschaffende neue Geld koste in Wirklichkeit dem englischen Schatz nicht  $4\frac{1}{2}$ %, sondern mehr als 5 Prozent. Der Apparat von Zinsvergünstigungen und Umwandlungsrechten sei nur eine Verschleierung dieser für den englischen Staatskredit so empfindlichen Tatsache. Die Gewährung des Rechtes an die Zeichner einer neuen Staatsanleihe, ältere niedriger verzinsliche Anleihen nach oben umzuwandeln, sei ohne Vorgang. Die einzige Analogie sei das Verfahren bei der Wiederaufrichtung notleidender Gesellschaften. Auf die Frage, ob der Standpunkt des britischen Schatzkanzlers, er könne die bisherigen Staatsgläubiger nicht in der Klemme lassen, nicht anerkennenswert sei, erwiderte der Staatssekretär, das Angebot der Umwandlung sei nicht reine Generosität, sondern Generosität gegen Klasse. Umwandeln dürfe nur, wer vorher durch Zeichnungen auf die neue Anleihe dem Staate neues Geld gebracht hat. Freilich habe McKenna auf einen solchen Einwand geantwortet, daß die Besitzer von Konsols und ersten Kriegsanleihen sich flüssige Mittel für die Zeichnung auf die neue Anleihe durch Verkauf eines Teiles ihrer alten Bestände erwerben und dann den Rest ihrer Bestände umwandeln könnten. Bei der ungeheuren Menge von Konsols, Renten und Schuldverschreibungen der ersten Kriegsanleihe würden also zahlreiche Besitzer alter Staats gezwungen sein, den einen Teil ihres Bestandes zu verkaufen, um den andern Teil umwandeln zu können. Für die Regierungssicherheiten biete das Umwandlungsrecht immerhin einen gewissen Rückhalt. Ein solcher Rückhalt fehle den andern Werten völlig. Kolonialanleihen, Municipalanleihen, Eisenbahnleihen, industrielle Debentures, auswärtige Staats- und Privatwerte müßten deshalb noch viel stärker getroffen werden. An diesen Papieren würden zweifellos Milliarden verloren gehen, alles in allem wohl ein vielfaches der Summe, die der Staats-schatz im günstigsten Falle durch das neue Scherza an Geld aufbringen könne. Auf die Frage nach der Erklärung für ein solches Abweichen von allem Herkömmlichen erfolgte die Antwort: England brauche dringend Geld und ungeheuer viel Geld; England habe durch die erste Kriegsanleihe 331 Millionen Pfund Sterling aufgebracht, das Geld sollte nach dem ursprünglichen Anschlag bis zum Juli 1915 reichen, war aber Ende März bereits aufgebraucht. Seither sei eine kurzfristige Verschuldung des Schatzamtes von 333 Millionen Pfund Sterling aufgelaufen. Diese Schuld müsse konsolidiert und darüber hinaus müsse weiteres Geld für die Fortsetzung des Krieges beschafft werden. Bei 3 Millionen Pfund Sterling täglicher Kriegskosten wurden im Monat 90 Millionen Pfund Sterling gebraucht. Auch wenn McKenna die 1000 Millionen Pfund Sterling erzielen werde, von denen er gesprochen habe, so sei anzunehmen, daß davon etwa 450 Millionen auf die Umwandlungen kommen und nur etwa 550 Millionen auf Darlehnungen, womit außer der Konsolidierung der 333 Millionen schwebender Schulden der Bedarf des britischen Schatzes nur bis Ende August gedeckt wäre. Am Schluß der Unterredung wurde die Frage berührt, wie Deutschland mit seinen Kriegsschulden stehe. Der Reichsschatzsekretär sagte hierüber: Wir haben bisher mit unsern beiden Kriegsanleihen rund 13 500 Millionen Mark, 660 Millionen Pfund Sterling, aufgebracht gegenüber einem bisherigen Anleiheergebnis von 331 Millionen Pfund Sterling bei den Engländern. Unsern weiteren Bedarf werden wir auf demselben geraden und ein-

fachen Wege der Begebung fünfprozentiger Kriegsanleihen decken. Wir brauchen keine künstlichen Reizmittel. Die Nachfrage nach Kriegsanleihen ist, wie ich von unsern Banken täglich höre, fortgesetzt außerordentlich stark, und die beiden bisherigen Anleihen werden mit Aufgeld gegenüber dem Ausgabekurs gehandelt. Vielleicht können wir den Ausgabekurs der dritten Kriegsanleihe wieder etwas höher setzen. Unter allen Umständen rechne ich auf einen vollen Erfolg, der mit unsern großen Kriegsausgaben Schritt hält. Ich bin meiner Sache sicher, denn das deutsche Volk kennt seine Pflicht und vertraut auf seine Kraft.

### Die englisch-französische Anleihe.

New York, 15. Septbr. Die Aktion der englisch-französischen Finanzkommission schließt auch Russland ein, jedoch nicht Italien. Die Anleihe wird eine Milliarde Dollars betragen, ohne irgendein Pfand. England und Frankreich geben eine Art Sachwechsel, gegen die dann die amerikanischen Banken ihre eigenen Akzente ausgeben. In Börsenreisen glaubt man an das Zustandekommen der Anleihe. (Die hier gemeldete Form der Anleihe bestreitet die von mehreren heimischen Zeitungen vertretene Ansicht, daß der Betrag der Anleihe ganz in Amerika verwendet werden soll, D. Red.)

Neuer meldet dazu aus Washington, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten weder für noch gegen den Versuch der englisch-französischen Kommission, eine Anleihe von einer Milliarde Dollars aufzunehmen, erklären wird. Man stellt sich auf den Standpunkt, daß sich die beteiligten Bankiers nicht an die Regierung gewandt haben, daß sie deshalb auf eigene Verantwortung handeln, und daß dieser geschäftlichen Transaktion gesetzliche Hindernisse nicht im Wege stehen. Obwohl es sich um Millionen handelt, sind die höheren Regierungskreise der Ansicht, daß sich der Abschluß dieser Anleihe nicht von andern Handelstransaktionen unterscheidet, die ohne Hindernisse im vergangenen Jahr zustande gekommen sind.

Paris berichtet zu der Anleihe aus New York: Die über den Anleiheplan unterrichteten Finanzleute erklären, man könne mit guten Grund annehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nichts gegen die Operation haben werde, weil sie, wenn Bankiers die direkte Garantie der französischen und englischen Regierung annähmen, keine Verletzung der Neutralität bilde. Es ist dies wenigstens die Ansicht der Mehrheit der einflussreichsten Bankiers der amerikanischen Großstädte, die von der Kommission aufgesucht wurden. Die Mitglieder der Kommission selbst lehnen jede nähere Erklärung entschieden ab. Immerhin sagt Lord Reading, man habe im allgemeinen die Notwendigkeit empfunden, Maßnahmen zur Sicherung des Gleichgewichts des Wechselkurses zu ergreifen. Amerika besitze große Ueberflüsse an Nahrungsmitteln und anderen Artikeln, die es exportieren möchte, und die Frankreich und England zu importieren habe. Aber es sei äußerst schwierig, bei schwankendem Agio einen festen Preis zu bestimmen. Die Tatsache, daß der Plan keine besondere Garantie vorsehe, hat in gewissen Kreisen Erstaunen hervorgerufen.

### S. M. S. „Emden“.

Vortrag des Kapitänleutnants v. Mücke in Wien Mitte Juni.  
IV.

Wir waren gerade im Begriff, wieder umzudrehen und jetzt die „d'Arville“ zu erledigen, als auf neue ein großes Schiff, scheinbar ein Kriegsschiff, in See gemeldet wurde. Man konnte das Schiff auch vom Heck aus sehen; es schien wirklich ein großes Schiff zu sein, scheinbar einer der im Hafen erwarteten französischen Panzerkreuzer. Tatsächlich stellte sich aber nachher heraus, daß die Luftspiegelung uns auch hier getäuscht hatte. Es handelte sich um den französischen Torpedobootszerstörer „Mousquet“.

Es kam, als ob nichts geschehen wäre, mit etwa 15 Meilen Fahrt auf uns zu, unser vierter Schornstein war noch gesetzt, Flaggen hatten wir nicht. Auf etwa 4000 Mtr. setzten wir Geschützflaggen und eröffneten das Feuer. Nach 7 Minuten war von dem Boot, das schon nach der dritten Salve nur noch ein einziger Trümmerhaufen mit Wolken von Dampf und Kohlenstaub war, nichts mehr zu sehen. Der Franzose hatte zunächst, als er uns als Gegner erkannt, das Gesecht aufgenommen, mit seiner Artillerie auf uns gefeuert und auch zwei Torpedos geschossen, getroffen nichts. „Emden“ lief auf die Stelle zu, wo er gesunken war. Alle Boote wurden ausgesetzt, um die Ueberlebenden zu bergen. Hierbei mußten wir die eigentümliche Erfahrung machen, daß die Franzosen vor unseren Booten schwimmend Meibaus nahmen, trotzdem die Entfernung zur Küste so groß war, daß nicht daran zu denken war, an Land zu schwimmen. Wir fischten 33 Mann auf, zum Teil schwer verwundet. Sie wurden an Bord aufs beste untergebracht. Mit dem

Sie erklärt sich aber aus dem ausgezeichneten Kredit Frankreichs und Englands, der einer Golddeckung gleich geachtet wird. Man weiß noch nicht, ob die Finanzoperation, deren Größe in der amerikanischen Finanzgeschichte ohne gleichen ist, zustande kommt.

### Wirtschaftliches.

### Das Färben von Kleiderstoffen. \*)

Von Dr. R. Braun.

#### A. Das Farbmateriale.

In früherer Zeit benutzten die Eingeborenen unserer Kolonie, besonders zum Färben ihrer Matten, eine größere Anzahl von Pflanzenfarbstoffen. Diese wurden nach und nach durch in den Niederlanden erhältliche Anilinfarben verdrängt und die alten Methoden kamen in Vergessenheit. Nachfolgend gebe ich eine Liste der am leichtesten zu beschaffenden Farbpflanzen, nebst Angabe der Eingeborenenamen und bisher bekannt gewordenen Fundorten. Dies schließt nicht aus, Interessenten, die ihre Kleiderstoffe umfärben wollen, zu empfehlen, sich in ihrer Umgebung bei den Eingeborenen nach anderen Pflanzenfarbstoffen zu erkundigen und diese dann in derselben Weise zur Herstellung von Farbröhren zu benutzen, wie dies in dem nächsten Abschnitt beschrieben werden soll.

Allanblackia Stuhlmannii, Baum mit großen, schweren Früchten, fetthaltigen Samen und schönen, weiß bis rötlich gefärbten Blüten. In Usambara wird er von den Shambaa msambo und msambu, in Uuguru ein näher Verwandter mkani oder mkani genannt. Aus der Rinde erhält man sowohl auf kaltem wie heißem Wege einen rötlichgrauen Farbstoff.

Bixa oreilana. Häufige Deckpflanze, die Blüten ähneln großen Apfelfrüchten, die Früchte sind dicht mit dunkelroten Weichschalen besetzt. Bei den Suaheli heißt die Pflanze msinga-furi. Die Samenschale enthält einen roten, Dyeum oder Anatto genannten Farbstoff. Derselbe wird durch Gährung gewonnen. Um einen graurötlichen Farbstoff zu erzielen, genügt es, die Samen nach der allgemeinen Methode auszutuchen.

Bombax rhodogaphalon. Wilder Kapot, ein großer Waldbaum, dessen Gegenwart sich zur Zeit der Fruchtzeit durch zahlreiche, am Boden liegende rotbraune Wolle kund gibt. Er ist bekannt aus dem Küstengebiet und heißt bei den Suaheli msuli mekundu, msuli mwitu; bei den Shambaa muale, muari, murari; ebenso in Ueguba; mgude bei den Nyamwezi; ssofi bei Kilwa; mfuma bei Mindi. Die aus der Rinde heiß hergestellte Farbröhre wirkt graulila.

Bridelia micrantha. Ein Extrakt aus der rauhen Rinde wird von den Eingeborenen zum Färben und Dichten ihrer Schwingtürbe (nyungu) benutzt. Der Baum ist aus Usambara, vom Kilimandscharo, von Butoba und vom Nyassalande bekannt. Weist heißt er bei den Eingeborenen miza und mwiza. Die Schagga im Moschibezirk nennen ihn mwaru. Der heiß hergestellte Rindenauszug gibt eine rötlichgelbe, kaffeeähnliche Farbe, die durch Mischung mit Curcuma zu gleichen Teilen, oder in anderen Verhältnissen mannigfach abgeändert werden kann.

Cocos nucifera. Die Faserhüllen der halbreifen Kokosnüsse, madatu, geben, sowohl kalt wie heiß zubereitet, graue und rötlichgraue Farben.

Curcuma longa. Die Gelbwurz, njano und majano bei den Suaheli, tungulu und tunguru bei den Seguba und Bondoi genannt, gibt heiß verarbeitet einen schönen, leuchtendgelben Farbstoff, der sich aber leicht auswäscht und häufig erneuert werden muß. Besser verwendet man die Röhre in Mischung mit Bridelia (siehe oben).

Euclea fructuosa. Kleine, strauchartige Bäume, mit lederartigen ganzrandigen Blättern und zahlreichen kleinen, rötlichen Blüten, in achselständigen, reichen Blütenständen. Die mit dicker, schwarzer Rinde versehenen Wurzeln heißen mdaa, sind häufig Marktartikel und werden von den Frauen der Eingeborenen zum Schwarzfärben der Mattenstreifen verwendet. Die Wdaa-Sträucher sind in den Steppengebieten weit verbreitet. Besonders bekannt sind die Fundorte zwischen Pongwe bis Pangani und bei Mombasa, doch

\*) Mitteilungen aus dem Kaiser. Biolog. Landw. Institut Umani.

Rutter war auch schon unser Arzt mitgefahren, so daß zwei Drittel schon verbunden an Bord kamen. Für die Unverwundeten wurde ein Segeltuchhaus an Deck gebaut, ihnen Stühle, Bänke und Tische gegeben, Kleider, Essen, Trinken, Zigaretten usw. verabfolgt. Als wir fragten, warum sie von unsern Kuttern fortgeschwommen seien, erwiderten sie, in ihren Zeitungen hätte gestanden, daß die Deutschen alle Gefangenen massakrieren, dasselbe hätten ihnen auch ihre Offiziere gesagt. Nach einigen Tagen wurden sie sämtlich auf einen vorbeifahrenden englischen Dampfer mit neutraler Ladung abgegeben und von diesem dann in Sabang abgesetzt. Die Franzosen bedankten sich durch ihre beiden ältesten Unteroffiziere ausdrücklich beim Kommandanten und bei mir für die erfahrene Behandlung. Sie würden jetzt sofort in den Zeitungen bekanntgeben, wie die Deutschen ihre Gefangenen behandelten und in Zukunft den Zeitungslügen nicht mehr glauben. Ein schwerverwundeter Offizier befand sich auch an Bord. Er hat sich beim Abschied ein Mühenband der „Emden“ aus, was er auch erhielt, und bedankte sich auch ausdrücklich für die gute Behandlung.

Am 9. November früh vor Sonnenaufgang stand „Emden“ vor Koeling Islands. Es galt, die dort befindliche Telegraphenstation und die Station für Funkentelegraphie zu zerstören. Hierzu wurde das Landungskorps, 2 Offiziere und 49 Mann, unter meiner Führung ausgeschifft. „Emden“ lag etwa 1500 Mtr. von Land weg vor Anker. Ich hatte ursprünglich mit bewaffnetem Widerstand gerechnet und deswegen vier Maschinengewehre mitgenommen. Tatsächlich stießen wir auf keinen Widerstand. Sofort nach dem Landen besetzten wir die Station und gingen daran, alles zu zerstören, zu verzerren

dürften sie auch in anderen Gegenden häufig vorkommen. Die Pflanze wird momentan in großem Maßstabe von der Truppe zum Auf- und Umfärben der Kleidungsstücke benutzt. Es dürfte verschiedene nahe verwandte der genannten Art geben. Die hier erwähnte gibt schwarzbraune Färbung, andere Kleiderstoffe, die hier vorlagen und ebenfalls mit Wurzeln, die mit dem Namen mdaa von den Eingeborenen belegt worden waren, gefärbt wurden, waren rein braun. Auch durch entsprechende Verdünnung der Röhre lassen sich verschiedene Farbtöne leicht erzielen.

Mangifera indica, Mango- oder Embbaum. Die Rinde gibt kalt angelegt einen gelbbraunen, heiß einen grauen Ton.

Rhizophora mucronata. Die Rinde dieser mit dem Namen mko oder mkaka an der Küste belegten Mangrove gibt einen tief rötlichen Farbstoff, wenn sie heiß ausgezogen wird; mehr rötlich gelb wird er bei kalter Behandlung.

Syzygium owaricense. Die Rinde dieses, den Eingeborenen unter dem Namen msambarao, msambarau, msambalau an der Küste, bei den Nyamwezi msafwah bekannten Baumes, gibt kalt hergestellte einen gelbbraunen, heiß einen rötlichgrauen Farbstoff. Die Früchte werden gern gegessen, und sollen ebenfalls zum Färben benutzt werden können.

#### B. Die Darstellung der Farbröhren.

In den meisten Fällen werden die Farbstoffe den Pflanzen heiß entzogen, bei einigen jedoch, wie Mangifera und Syzygium, dürfte der kalt hergestellte Farbstoff brauchbarer sein. In jedem Falle verwandelt man den Rohstoff zunächst im Mörser, wozu sich die hölzernen Stampfblätter der Eingeborenen (vinu) gut eignen, in ein grobes Pulver. Bei Euclea benutzt man nur die dicke, dunkle Außenhaut der Wurzel, während der innere, weiße Teil weggeworfen wird. Bei den kalt zubereitenden Röhren gibt man das grobe Pulver in ein Blechlein, einen Emailkessel oder eventuell Zontopf (chungu), wie ihn die Eingeborenen gebrauchen und füllt so viel Wasser zu, daß die Masse ein bis zwei fingerbreit davon bedeckt ist. Nach 24 stündigem Stehen wird die Röhre durch ein über ein anderes Gefäß gespanntes Tuch gegossen und der Rückstand soviel als möglich ausgepresst. Bei den heiß herzustellenden Röhren verfährt man in gleicher Weise, nur wird hier das Pflanzenpulver erst gewogen und nach der Zugabe von Wasser einige Stunden gekocht. Nach dem Abpressen der Farbröhre tocht man den Rückstand noch einmal oder, wenn in dem Ablaufenden noch viel Farbstoff enthalten ist, noch mehrmal mit Wasser aus. Die Auszüge werden vereinigt und so lange abgedampft, bis die Gesamtmenge dem Gewicht des ursprünglich angewendeten Pflanzenpulvers gleichkommt. Auf diese Art erhält man ziemlich konzentrierte Farblösungen. Durch geeignetes Verdünnen mit Wasser, oder durch Mischen verschiedener Auszüge lassen sich die weitgehendsten Abstufungen erzielen.

#### C. Das Färben.

Beim Färben wird es meist darauf ankommen, weiße Auszüge neu- und kaffeeähnliche nachzufärben. In jedem Falle ist es nötig, dieselben vorher gut auszutuchen, da alle anhaftenden Schmutzteile, auch Reste von Stärke und dergleichen, ein ungleichmäßiges Anhaften der Farbe bedingen, so daß die Kleider nachher streifig aussehen. Trotz aller Sorgfalt werden nach dem erstmaligen Färben nicht immer gute Resultate erzielt werden und erst mehrmaliges Nachfärben wird befriedigen.

Die in der angeführten Weise vorbereiteten Kleider kommen nun entweder in die kalte Röhre, so daß sie von dieser vollkommen bedeckt werden und bleiben in derselben unter häufigem Umrühren und Umschwenken etwa 12 Stunden lang, oder sie werden ebenfalls unter häufigem Umrühren in der Röhre mehrere Stunden lang gekocht. Dann nimmt man sie heraus, windet sie nicht zu stark aus und läßt sie trocknen. Nach dem Trocknen wird so lange ausgewaschen, bis das Waschwasser fast keine Farbe mehr annimmt und wieder getrocknet.

Zum Schluß bemerke ich, daß die hier angegebenen Methoden den momentanen durch den Krieg bedingten Verhältnissen angepaßt sind und Weizen, sowie weitere Behandlungen durch Chemikalien nicht berücksichtigt wurden.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schläger, Morogoro.

nen und zu zersprengen. Im Hafen hatten wir beim Landen ein kleines Segelschiff gesehen. Auch dieses sollte gesprengt werden. Durch einen Zufall wurde das Sprengen des Schiffes auf später verschoben, was uns im Laufe der Zeit sehr zuustatten kam. Das Fahrzeug war nämlich die „Apeha“. Ich ließ zunächst den Direktor kommen und sagte ihm, daß ich die Station zerstören würde. Er möchte mir die Schlüssel zu den Räumen usw. geben, damit ich nicht erst die Türen einschlagen mußte. Er war auch ohne weiteres einverstanden, zeigte alle Stellen, wo Reservematerial usw. lag, und sagte dann gesprächsweise zu mir: „Im übrigen gratuliere ich Ihnen“. „Wozu?“ fragte ich. — „Zum Eisernen Kreuz. Das Telegramm ist eben durchgegangen.“ Das Zerstören der Station und das Fischen der Kabel nahm etwa zweieinhalb Stunden in Anspruch. Da plötzlich heulte „Emden“ mit der Sirene. Das war der Befehl, mit äußerster Beschleunigung zurückzukommen. Ich konnte sofort Folge leisten, da es schon beim Einschiffen der Leute in die Boote war. Die Arbeiten waren beendet. Als ich loswarf, sah ich, daß „Emden“ schon Anker auf war und aus dem Hafen lief. Ich fuhr zunächst mit allen, was meine Dampfmaschine laufen konnte, nämlich etwa vier Seemeilen, hinter „Emden“ her, weil ich gar nicht wußte, was sie beabsichtigte. Ich glaube, „Emden“ ging unserem Kohlendampfer entgegen, da für den Tag Kohlen angelegt war. Plötzlich gingen auf „Emden“ die Geschützflaggen hoch und das Feuer wurde eröffnet. Den Gegner konnte ich nicht sehen. Der stand hinter der Insel. Ich sah aber keine Aufschläge. Da „Emden“ etwa mit 20 Meilen Fahrt ins Gesecht ging, war ein Nachkommen ausgeschlossen. Ich kehrte deswegen um, besetzte die Insel, hißte die deutsche Flagge, erklärte

## Nachruf.

Unser lieber Kollege und Kamerad

# PAUL KREMER

Ingenieur, Unteroffizier d. Res.

erhielt den tödlichen Schuß beim Sturm auf eine englische Boma als Erster unmittelbar an den Schießscharten.

Mit ihm schied ein selten wackerer Mensch aus unseren Reihen, dessen persönliche Eigenschaften ihn bei uns unvergeßlich machen.

Seine bei seiner Komp. stehenden Kollegen der Fa. Holzmann & Cie.

## Statt besonderer Anzeige.

Am 18. März entriss mir der Krieg meinen über Alles geliebten Mann

# Erich Fischer

Major in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Er entschlief sanft im Feld-Lazarett Lembeni im 43. Lebensjahre.

Mombo, März 1916. Christel Fischer.

## Offerte.

Die Zigarettenfabrik „Flagge“ von P. Angelidis & Co. in Tabora macht das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß sie in Tabora eine Pflanzung für Tabak angelegt hat, welche von einem Fachmann bebaut wird. Es sind folgende Sorten Tabak angebaut:

1. Prima Sumatratobak, welcher als Deckblatt für Zigarren verwandt wird,
2. der gute Jaka,
3. Sumatratobak,
4. Samsontobak.

Die Tabake sind ab 15. Juni fertig. Ich lade jeden Interessenten ein, sich selbst von den Qualitäten durch Besuch meiner Pflanzung und Fabrik zu überzeugen.

Angelidis & Co.

## PrimaBaukalk

ungelöscht.

Jedes Quantum in der kürzesten Zeit, Last (32 kg) einschl. Verpackung loco Strand Kigoma Rp. 2.50.

Bei Abnahme von und über 10000 kg per 1000 kg einschl. Verpackung Rp. 65.—

Jos. Zachmeier,  
Pflzg. Kagongo  
(Post Kigoma).

## Mais neuer Ernte

kauft jedes Quantum.

Brauerei : Daressalam.

## Nachlaß Carl Jope.

Als Pfleger über den Nachlaß des am 27. September 1915 zu Livungi verstorbenen Bauassistenten Carl Jope fordere ich hiermit alle diejenigen, die dem Verstorbenen noch etwas schulden oder eine demselben gehörige Sache im Besitz haben, auf, Zahlung an mich bis zum 31. Mai 1916 zu leisten oder mir bis zu diesem Tage von dem Besitz der Sache Mitteilung zu machen.

Bis zum selben Tage sind Forderungen an den Verstorbenen mit entsprechenden Belegen bei mir anzumelden.

Tabora, den 22. März 1916.

Kaiser,

Prozeßagent, Nachlaßpfleger.

Suche zum 1. Mai

## Kinderpflegerein

Frau oder Fräulein.

Frau Hauptm. Willmann,  
Morogoro.

## ? WARUM ?

Ihre Cigaretten feuer einkaufen, wenn die Möglichkeit gegeben ist, erstklassige Cigaretten zu zivilen Preisen zu beziehen von der

Zentral-Afrikanischen Tabak-Fabrik : H. A. Starkeys  
Schul-Strasse : Tabora : Postfach 80

### Preise:

Marke: „Deutschland“ pro Mille Rp. 45,—

„Hindenburg“ „ „ „ 35,—

(für dieselben Marken mit Mundstück erhöht sich der Preis pro Mille um Rupie 10,—).

Spezialität „Kaiser“ mit Mundstück Rp. 60,—

alles loco Tabora.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft, die Beträge mit den Bestellungen einsenden zu wollen (für Feldpostsendungen überdies Rupie 1.— pro Mille für Porto) da Nachnahme ab Tabora unzulässig ist.

Ihre am 13. März 1916 in Usumbura vollzogene Trauung geben bekannt

Major v. Langenn-Steinkeller  
und Frau geborene Breest.

## Statt Karten.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hochofret an

J. Haidar u. Frau  
Lydia geb. Dimishky.

Morogoro, den 24. März 1916.

die Insel für deutsch, stellte sämtliche Engländer unter Kriegrecht, verbot ihnen jedes Signal oder sonstigen Verkehr mit anderen Stellen und richtete den Strand zur Verteidigung ein, indem ich meine vier Maschinengewehre aufbaute und Schützengräben anlegen ließ. Ich hatte die Absicht, der sicher zu erwartenden Landung eines englischen Kriegsschiffs mit Gewalt entgegenzutreten. Dann stieg ich auf das Dach eines Hauses, um das Gesecht zu beobachten. Der Gegner der „Emden“ war der australisch-indische Kreuzer „Sidney“, ein Schiff, ungefähr doppelt so groß wie „Emden“, mit Seitenpanzern und erheblich schwerer Bewaffnung. In dem Kampf litt die „Emden“ durch das stärkere Kaliber stark. Der Gegner schoß schnell, aber sehr schlecht. „Emden“ war sofort eingeschossen, und die Salven lagen vorzüglich im feindlichen Schiff, konnten aber gegen dessen Panzer nicht antommen. Die Treffer des Gegners hatten große Wirkung in dem ungepanzerten Teil der „Emden“. Nach etwa einer Viertelstunde hatte „Emden“ bereits einen Schornstein verloren und brannte im Hinterschiff stark. Sie stieß dann mit höchster Fahrt zum Torpedoschuß auf den Gegner zu. Hierbei wurde der vordere Mast über Bord geschossen. Das Gesecht dauerte von Morgens 9 Uhr bis abends zur Dunkelheit und spielte sich weitab, meist unter dem Horizont. Das letzte, was ich beobachten konnte, war, daß „Emden“ östlichen Kurs steuerte und „Sidney“ mit hoher Fahrt auf „Emden“ zuschoß, scheinbar, um sie im Nahgesecht zu vernichten. Hierbei beobachtete ich auf „Sidney“ eine starke Explosion, scheinbar ein Torpedotreffer der „Emden“. „Sidney“ brach hierauf das Gesecht ab und dampfte langsam nach Westen, „Emden“ langsam nach Osten. Die Entfernung wurde immer größer, das Artilleriefeuer verflümmte, und beide Schiffe verschwanden in der beginnenden Dunkelheit unter dem Horizont. Die englische Darstellung, daß der Kampf nur eine Stunde gedauert habe bis zur Vernichtung der „Emden“, ist somit in die Reihe der zahlreichen Lügen unserer Bettern jenseits des Kanals einzureihen.

Ich gehe jetzt auf die Insel zurück. Charakteristisch war wieder das Benehmen der Engländer. Während wir allerhand zu tun hatten, um den Strand zu besetzen, und während das Gesecht nur erst wenige tausend Meter ab war, kamen sie zu uns und forderten uns auf, Tennis zu spielen. Ebenso sagten sie uns später, sie wären recht froh, daß ihre Station zerstört sei, denn da alle anderen Kabel nach Australien bereits zerschnitten wären, hätten sie immer sehr viel Ueberstunden gehabt. Es war mir klar, daß die schwer beschädigte „Emden“ unter keinen Umständen zurückkommen konnte, um uns abzuholen. Ebenso war mit Sicherheit zu erwarten, daß ein feindlicher Kreuzer in den nächsten Tagen anlaufen würde, um nach der Station zu sehen. Wenn ich auch der Landung Widerstand entgegensetzen konnte, so war an ein Halten gegen Schiffsgeschütze natürlich nicht zu denken. Und die Unternehmung hätte nach kurzer Zeit mit englischer Gefangenschaft enden müssen. Deswegen hatte ich bereits mittags Befehl gegeben, die Gott sei Dank nicht zersprengte „Ayesha“ seetlar zu machen. „Ayesha“ war ein altes, außer Dienst dort liegendes Segelfahrzeug von 96 To. Größe und diente früher dazu, Kopra von Keeling nach Batavia etwa zweimal jährlich zu schaffen. Sie lag ohne Segel und ohne Tauwerk da und war nur mit einem Matrosen und einem Kapitän bemannt. Die Engländer auf der Insel warnten mich eindringlich, das Schiff zu nehmen, da es alt und morsch wäre; außerdem verrieten sie mir, daß englische Kreuzer in der Nähe der Insel wären und daß ich sicher von einem dieser Kreuzer gefaßt werden würde. Auch der Kapitän des Schiffes sagte mir, als er von Bord ging, die tröstlichen Worte: „Wünsche glückliche Reise, aber der Schiffsboden ist durch.“ Als die Engländer sahen, daß wir trotzdem die „Ayesha“ klarmachten, erfahren sie das ebenfalls wieder von der sportlichen Seite und rissen sich die Beine aus, um uns zu helfen. Sie zeigten uns sofort, wo Proviant und Wasser lag. Sie rieten uns, diesen Proviant zu nehmen, weil

er gut wäre, und nicht jenen etwa, der schon älter wäre. Sie fuhren Küchengeräte, Wasser usw. höchst eigenhändig auf Lomren herbei. Von allen Seiten hagelten Einladungen zum Mittagessen, alte Kleider, wollene Decken, Matratzen usw. wurden an meine Leute abgegeben. Kurz, sie taten alles, was sie konnten, um uns helfen. (Fortsetzung folgt.)

## Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Daressalam für den Monat April 1916.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	N. M.	P. M.	N. M.	P. M.
1	2 h 35 m	2 h 55 m	8 h 50 m	9 h 15 m
2	3 h 20 m	3 h 40 m	9 h 35 m	9 h 55 m
3	3 h 55 m	4 h 10 m	10 h 10 m	10 h 25 m
4	4 h 30 m	4 h 50 m	10 h 45 m	11 h 0 m
5	5 h 10 m	5 h 25 m	11 h 20 m	11 h 40 m
6	5 h 45 m	6 h 5 m	11 h 55 m	— h — m
7	6 h 30 m	6 h 55 m	0 h 20 m	0 h 45 m
8	7 h 15 m	7 h 45 m	1 h 5 m	1 h 25 m
9	7 h 50 m	8 h 20 m	1 h 35 m	1 h 50 m
10	8 h 50 m	9 h 50 m	2 h 40 m	3 h 40 m
11	10 h 50 m	11 h 25 m	4 h 25 m	5 h 25 m
12	11 h 55 m	— h — m	6 h 0 m	6 h 40 m
13	0 h 55 m	1 h 25 m	7 h 20 m	7 h 50 m
14	1 h 55 m	2 h 20 m	8 h 0 m	8 h 40 m
15	2 h 40 m	3 h 5 m	9 h 0 m	9 h 15 m
16	3 h 40 m	3 h 50 m	9 h 55 m	10 h 5 m
17	4 h 0 m	4 h 15 m	10 h 15 m	10 h 30 m
18	4 h 35 m	4 h 50 m	10 h 45 m	10 h 0 m
19	5 h 5 m	5 h 20 m	11 h 15 m	11 h 30 m
20	5 h 30 m	5 h 45 m	11 h 50 m	— h — m
21	6 h 5 m	6 h 20 m	0 h 5 m	0 h 15 m
22	6 h 30 m	6 h 45 m	0 h 30 m	0 h 45 m
23	7 h 0 m	7 h 25 m	0 h 55 m	1 h 10 m
24	8 h 0 m	8 h 40 m	1 h 45 m	2 h 15 m
25	8 h 55 m	9 h 40 m	2 h 25 m	3 h 25 m
26	10 h 25 m	11 h 10 m	4 h 15 m	4 h 55 m
27	11 h 50 m	— h — m	5 h 35 m	6 h 25 m
28	0 h 50 m	1 h 25 m	7 h 5 m	7 h 40 m
29	1 h 50 m	2 h 15 m	8 h 0 m	8 h 20 m
30	2 h 35 m	2 h 55 m	8 h 50 m	9 h 15 m

2. Neumond. — 10. Erstes Viertel. — 17. Vollmond. — 25. Letztes Viertel.

An der weiteren Küste von Deutsch-Ostafrika durchschnittlich etwa eine Viertelstunde früher.

### Nachruf.

Es starb den Heldentod für Kaiser und Reich der Vize-Feldwebel d. Res. Herr

## Hanns Bach.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und werden stets seiner in Ehren gedenken.

### Die Beamten der

Lindi-Kilindi Gesellschaft u. Ostafrikan. Ges. „Südküste“  
i. A.: Hermann Signowsky.

### Prima

## Stangen-Seife

und

## Schmier-Seife

liefern

## Gebr. Freudenberg

Abtlg. Seifenfabrik :: Daressalam.

## BRETT

bis zu 5 cm Stärke . . . . . 140 Rp.  
über 5 „ „ . . . . . 120 „  
per Kubikmeter liefert gegen Kasse jedes Quantum

KARL DORN :: Dampfsägewerk :: MOROGORO

## Morogoro-Tabak.

**Cigaretten** aus bestem, reinen türkischen Tabak auf Gneisböden gezogen.

Produzent: **Joseph Becker, Morogoro.**  
Leicht brennend, milde, rein im Geschmack.

Sorte I: Rp. 95.— das Tausend  
„ Ib: „ 75.— „ „  
„ II: „ 60.— „ „

In 100 er und 25 er Packungen.

**W. Bodo Eisenhauer :: Morogoro.**

Erlaubnis zum Zigarettenvertrieb auf Bahnhöfen der Mittellandbahn nur durch mich zu vergeben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Lederfabrik :: Tabora

empfehl

**Sohlen- und Oberleder Ia. Qualität**

Inhaber gelernt, Gerber (Gerberschule Freiburg i. Sa.)

Gratisproben versende nicht. Bestellungen berücksichtige nur, wenn der Betrag nebst Porto vorher eingesandt wird.

Preis für 2 Paar Sohlen nebst Absätzen Rp. 5,—.

Wegen Oberleder erbitte spezielle Anfrage an

**Dionisios Stamatelatos**

Postfach 65.

## Gesucht

wird per sofort oder später gebildete Dame als **Wirtschafflerin** zu einem einzelnen Herrn in guter Stellung. Gefl. Offerten unter **K. 5.**, postlagernd Tabora.

## 2000 Str. Mohogo

## Mohogo-Stefflinge

hat abzugeben

Pflanzung der evangel. Mission  
Daressalam

## Gesucht.

Dame, gute Erscheinung, klein bis Mittelfigur, im Alter von ca. 20—35 Jahren, als Haushälterin eines kleinen, in gesunder Gegend gelegenen Hausstandes.

Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Bildofferten mit Gehaltsangaben erbitte unter „Z. Z. 36“ an die Redaktion dieser Zeitung bis 1. April.

Diskretion zugesichert. Bild wird auf Wunsch zurückgesandt.

## Nachlaß.

Zum Nachlaßpfleger bestellt für den am 1. März 1916 verstorbenen Gefreiten **Arno Roder** fordere ich Schuldner auf zu zahlen und Gläubiger belegte Forderungen einzureichen. Auch sind von dem Verstorbenen im Besitz befindliche Sachen bis zum 31. Mai 1916 bei mir anzumelden.

Shangugu, den 2. März 1916.

Fr. Leipert.

## Wer gute Cigaretten

rauchen will, verlange Probe von dem soeben neu eingetroffenen Ia. Cigaretten-Tabak der Firma

## Perzamanos & Co., Kilossa.

## Bekanntmachung.

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir von der Ia. Cigaretten- und Tabakfabrik C. Panayotopoulos & Co. in Tanga berühmten, feingeschnittenen türkischen Tabak zur Verfügung gestellt worden ist. Ich bin dadurch in die Lage versetzt, neue, unübertroffene **Cigaretten** bester Qualität herzustellen und zu dem Preise von nur 40 Rupie per Tausend zu liefern.

Raucher können versichert sein, daß diese neuen Cigaretten äußerst preiswert sind. Wenn sie dieselben versuchen, dürften sie dann wohl kaum andere teurere Qualitäten, für die sie 2 oder 100 Rupie per Tausend bezahlen, in Berücksichtigung ziehen.

Muster werden auf Wunsch gratis übersandt.

Bei großen Bestellungen kommt 10% Rabatt in Betracht.

Ferner gestatte ich mir das geehrte Publikum darauf hinzuweisen, daß ich den Alleinverkauf der von der Firma Mitsingas & Co. in Tanga hergestellten berühmten, nachstehend aufgeführten Spirituosen übernommen habe:

**Traubenkognak, Kaiser-Likör, Neuwisky, Ananaslikör, Pfefferminzlikör.**

Ferner empfehle ich mich als Alleinverkäufer der von der Deutsch-Ostafrikanischen Käse-Fabrik hergestellten **schmackhaften Käse.**

Ich liefere das kg zu 5 Rupie (loco Tabora).

Hochachtungsvoll!

Antonio J. Mamakos, Tabora.

## Ica-9:12 Apparat

mit Extra Rapid-Aplanat, Tasche, 6 Kassetten, Metallstativ, 4 Dutzend guter Chromoisolar-Platten und vollständiger Ausrüstung für Rp. 175.— verkäuflich. Der Apparat ist neu und arbeitet tadellos. Anfragen werden unter „Amateur“ postlg. Daressalam erbeten.

## Kinder-Wagen,

eleganter Korbwagen, Gummiräder, Matraße, Moskitoneß dazu abzugeben für Rp. 125.

Auch **Kinderschuhe** Nr. 23, 24.

Anfragen unter „Gut erhalten“ an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Morogoro.

Unter dem Protektorat und der Leitung von Ihrer Exz. Frau Gouverneur Dr. Schnee wird für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege in unserer Kolonie eine

## Rote Kreuz-Lotterie

veranstaltet.

### Spielplan.

Die Gesamtzahl der Lose beträgt 10000 Stück. — Der Preis eines Loses fünf Rupien.

Die Ziehung findet Montag den 5. Juni 1916 durch das Kaiserliche Bezirksgericht in Tabora statt.

Es werden insgesamt 25000 Rupien in 707 Gewinnen ausgespielt u. zwar:

	Hauptgewinn zu	Rp.	10 000,—	Rp.	10 000,—
1	Gewinn	„	5 000,—	„	5 000,—
2	„	je	1 000,—	„	2 000,—
3	„	„	500,—	„	1 500,—
50	„	„	50,—	„	2 500,—
150	„	„	10,—	„	1 500,—
500	„	„	5,—	„	2 500,—

Es bleibt vorbehalten, den Ziehungstag hinauszuschieben oder unter Rückzahlung der bereits gezahlten Einsätze die Lotterie aufzuheben.

Gewinnlose müssen spätestens drei Monate nach dem Ziehungstage bei einer der noch durch die beiden Schutzgebietszeitungen bekannt zu gebenden Einlösungsstellen vorgelegt werden. Desgleichen müssen im Falle der Aufhebung der Lotterie die gekauften Lose innerhalb dreier Monate nach deren Bekanntgabe bei einer der Einlösungsstellen zwecks Rückzahlung vorgelegt werden. In beiden Fällen verfallen nicht rechtzeitig vorgelegte Lose zu Gunsten der obengenannten Zwecke des Roten Kreuzes.

Im Namen des Gesamtvorstandes:

Frau Anna Rothe,  
Vorsitzende

Pfeng,  
Schatzmeister